

Lernunterstützung



Als Lernunterstützung bezeichnen Deci & Ryan ein Interaktionsverhalten von Fach- und Lehrkräften, das sich abhängig von den Inhalten und den Zielen an den individuellen Bedarfen der Kinder orientiert. Kinder wollen von Anfang an lernen. (BEP S. 20) Es gilt ihren Lernerfahrungen, ihren Wissendurst zu erkennen und ihnen geeignete Formate zur Erprobung und Entwicklung bereitzustellen. Um das Entwicklungspotenzial von Kindern ausschöpfen zu können, sind sie auf Fach- und Lehrkräfte angewiesen, die mit ihnen gemeinsam den Entwicklungsprozess steuern und moderieren. (BEP S. 21)

Wichtige Bildungsziele sind hier die Fähigkeiten (BEP S. 31):

- Kindern ein differenziertes Bildungs- und Lernangebot zur Verfügung zu stellen.
- Die unterschiedlichen kindlichen Entwicklungspotenziale, Lernbedürfnisse, Lernwege und Lerntempi als Grundlage jeglicher Begleitung und Unterstützung anzuerkennen.
- Die Unterschiedlichkeit der Kinder in einer Kindergruppe als Bereicherung zu begreifen und immer wieder neue Lernanreize zu konzipieren.

Text und Reflexionsfragen: Karin Bahlo, Sylvia Friedrich,
Franz Gerlach, Beate Kobold, Inge Werning,
Bild: M. Leitherer

Zum Nachdenken / Reflexionsfragen:

Wie verdeutliche ich Kindern meine Wertschätzung über ihren eigenen Lösungsweg?

Wie kann ich sicherstellen, dass alle Kinder ihr Recht auf Wissen wahrnehmen können?

In welcher Form unterstütze ich Hypothesenbildungen in kindlichen Lern- und Experimentierprozessen?

Wann und wie organisiere ich ernstgemeinte Rückmeldeschleifen und wie binde ich die Ergebnisse in meine Planungen ein?

Ist der Aufmerksamkeitsfokus der Kinder ein wichtiges Kriterium für meine Planung?

In welchen Situationen und in welchen Konstellationen kann ich abwarten und zuhören?

Lernunterstützung



Wollen Sie es genauer wissen – unterstützen Sie die Interaktionsqualität im Sinne des BEP?

Ich weiß, dass Kinder Raum und Zeit brauchen, um ihren Fragen nachzugehen und eigene Ideen zu entwickeln.

Ich erkenne und unterstütze vom Kind ausgehende Lernprozesse und Lernprozesse der Kinder untereinander.

Ich bin mir bewusst, welche Fragen ich stelle und überlege, welche Wirkungen sie auf den Prozess haben (Impulsfragen, offene Fragen, weiterführende Fragen), um Gedankengänge anzuregen und weiß, dass vor allem offene Fragen das Denken der Kinder und die Interaktion zwischen Erwachsenen und Kindern und unter den Kindern stärken.

Ich erkenne stagnierende Lernprozesse und Stolpersteine der Kinder und biete individuelle Unterstützung an, um in den nächsten Lern- und Entwicklungsschritt zu gelangen (Scaffolding).

Ich begleite und beschreibe die Handlungen der Kinder sprachlich und benenne meine eigenen Handlungen und Absichten.

Ich benutze bewusst eine angemessene und anspruchsvolle Sprache und berücksichtige die Unterschiede zwischen Bildungs- und Alltagssprache.